

ERF-Workshop

Inhalt

Herzlich willkommen	2
Mehr als nur eine interessante Lektüre	2
Welche Ermutigung!	2
Alles klar?	3
Hinter den Kulissen.....	3
Die Sechste US-Flotte in Aktion?	3
„Seine grausame Rüstung ...“	4
Der Affe Gottes.....	4
Himmlische Chorprobe.....	5
Babylon ist heute.....	5
Blutige Weinernte	5
Das Lied am Meer.....	6
Kontrastreicher Gottesdienst	6
Tödlicher Eigensinn	6
Dämonischer Dambruch.....	7
Wenn Gott zuschlägt	7
Geistlicher Niedergang?	8
Der Blick dahinter	8
Der Hass der Liebhaber	8
Geschäftsstörung.....	9
Das große Fest	9
Schrecken und Trost zugleich	10
Eins ist sicher: Jesus ist Sieger!	10
Jetzt ist Schluss!.....	10
Der Himmel auf Erden	11
Reise nach Jerusalem	11
Ein echter Hingucker	12
Wer freien Zutritt hat	12
Am Ziel.....	12
Alle sollen es erfahren.....	13
Jesus, komm bald!	13

Herzlich willkommen

Dieser Kurs umfasst 30 Einheiten. Mit Start am 16. Januar 2019 erhalten Sie täglich eine E-Mail mit dem Hinweis auf eine neue Einheit mit:

- einem kurzen Textabschnitt aus der Offenbarung (Kapitel 1 und 12-22)
- Hintergrundinformationen zum Bibeltext
- Impulsfragen zur persönlichen Anwendung.

Dieser Kurs ist eine Kooperation mit dem Bibelleseplan "Orientierung" vom Bibellesebund e.V. (www.bibellesebund.de).

Mehr als nur eine interessante Lektüre

Offenbarung 1,1-8

Vordergründig erhalten die sieben Gemeinden Post von Johannes (4), doch in Wirklichkeit ist es Gottes Wort (1), was sie da schwarz auf weiß in Händen halten. Genauso geht es uns heute mit der ganzen Bibel. Das ist ja der gewaltige Unterschied zu allen anderen Büchern dieser Welt. Denken wir daran, wenn wir in den nächsten Wochen die Prophezeiungen der Offenbarung lesen werden (19,9b). Nur Gott selbst kann zuverlässige Aussagen über die Zukunft machen, denn er ist ewig und allmächtig (8). Was uns bevorsteht, ist von „Gott kontrollierte Notwendigkeit“ (1: „Was geschehen soll“).

Wenn Johannes hier lediglich seine eigenen Zukunftsprognosen abgeben würde, wäre es zweifellos eine interessante Lektüre – doch mehr auch nicht. Der Leser würde nicht seliggepriesen, wenn er das Gehörte bzw. Gelesene beherzigte (3).

Wir finden übrigens sieben solcher Seligpreisungen in der Offenbarung. Dass die Zahl 7 eine besondere Rolle in diesem Buch spielt, merken wir bereits im ersten Kapitel deutlich. Da lesen wir von 7 Gemeinden (4), 7 Geistern (4), 7 Leuchtern (12) und sieben Sternen (16). Später dann von 7 Siegeln, 7 Posauen, 7 Schalen usw. Die Zahl 7 steht anscheinend für Vollkommenheit.

Vertiefen

- Alle, die Jesus erlöst hat, sind bereits heute schon (!) Könige und Priester (6)? Wie können wir diese Funktionen ausüben? Durch Fürbitte, Diakonie und Evangelisation zum Beispiel. Wie noch?

Welche Ermutigung!

Offenbarung 1,9-20

Versetzen wir uns in Johannes' Lage. Als junger Mensch war er der Jünger gewesen, „den Jesus lieb hatte“ ([Joh 21,20](#)). Was hatte er nicht alles mit seinem Herrn erlebt! Dann war Jesus in die himmlische Herrlichkeit heimgekehrt und hatte seine Jünger mit dem Missionsauftrag zurückgelassen – und der Verheißung, genauso wiederzukommen, wie sie ihn hatten gen Himmel fahren sehen ([Apg 1,11](#)). Seitdem waren etwa sechs lange Jahrzehnte vergangen, und die Christen mussten unter Kaiser Domitian (81-96) bereits die zweite Verfolgungswelle über sich ergehen lassen. Und Jesus weit und breit nicht zu sehen...

Welche Ermutigung bedeutet jetzt das Erscheinen Jesu aus heiterem Himmel für den inzwischen greisen Johannes! Jesus macht klar:

Er hat das Sagen in dieser Welt. Er herrscht über die römischen Kaiser (5). Er hat die Macht über alle Mächte, einschließlich des Todes (18). Er hält die Gemeinden in seiner Hand (16,20).

Auch wenn es vordergründig anders aussehen mag. Solche Ermutigung brauchen auch wir heute angesichts mancher Weltereignisse, die bei uns Fragen an der Regierung Jesu aufkommen lassen können. Die „Engel der Gemeinden“ sind wohl Menschen, denn sie erhalten Post von Johannes. Als Verantwortliche in der Gemeinde dürfen sie wissen: Sie sind in der Hand Jesu (20).

Vertiefen

- Die Gemeinden werden hier als Leuchter bezeichnet (20; vgl. [Mt 5,14](#); [Phil 2,15](#)). Was hält Ihr Licht am Brennen? Bedenken Sie dazu auch [Sacharja 4,1-6](#).

Alles klar?

Offenbarung 12,1-6

Zum Beispiel in Vers 1: Eine Frau, bekleidet mit einem wirklich heißen Kleid, schließlich hat die Sonne eine Oberflächentemperatur von 6.000 °C! Dabei werden ihre Füße jedoch ziemlich kalt, denn die mittlere Temperatur auf dem Mond beträgt –23 °C. Also gut, wir merken recht schnell, dass wir in der Offenbarung mit wortwörtlicher Bedeutung meist nicht weiterkommen. So ist das auch in Kapitel 12. Durch „Sonne, Mond und Sterne“ wird die Frau als Israel, als das Volk Gottes, gekennzeichnet, wobei die 12 Sterne auf die 12 Stammväter Israels hinweisen ([1. Mose 37,9-10](#)).

Die Wehen in Vers 2 symbolisieren die Zeiten der Unterdrückung durch andere Völker, zum Beispiel durch die Syrer im zweiten vorchristlichen Jahrhundert (Makkabäerzeit).

Der Sohn, den sie schließlich zur Welt bringt, ist Jesus (5).

Der „Drache“ (3) steht für den Teufel (9). Seine vielen Köpfe und Hörner symbolisieren Herrscher, die in seinem Sinne regieren ([Dan 7,24](#); [Offb 17,9-12](#)). „Fressen“ wollte er das (Jesus-)Kind zum Beispiel durch König Herodes ([Mt 2,16.20](#)). In seinen Aufstand gegen Gott zog „die alte Schlange“ einen beachtlichen Teil der Engelwelt („Sterne“) mit hinein (4.7).

Von dem Erdenleben Jesu werden nur Anfang und Ende, Geburt und Himmelfahrt, erwähnt und ein Ausblick gewährt auf seine dauerhafte Herrschaft voller Autorität („eiserner Stab“; vgl. 19,15).

Wer ihm vertraut, der wird schon jetzt von ihm „geweidet“ ([Joh 10,14-16](#)) – auch wenn es hart auf hart geht (6).

Hinter den Kulissen

Offenbarung 12,7-12

Wieder einmal wird uns bewusst, dass es mehr gibt, als wir sehen können, und dass die unsichtbare Welt die sichtbare beeinflusst (vgl. [Dan 10,11-21](#)). Nur so ist auch manches schier Unverständliche zu erklären, zum Beispiel der blinde Hass auf die Juden durch die Jahrtausende.

In der heutigen Bibellese erfahren wir, dass es nicht nur gute Engel gibt, sondern auch böse (Dämonen, Geister). Und unter den Engeln gibt es „einfache“ und besonders mächtige Wesen.

Michael, einer der höchsten Engelfürsten ([Dan 10,13](#)), hatte schon vor diesem Kampf im Himmel eine Auseinandersetzung mit dem abgefallenen Engel Satan ([Jud 9](#)). Und jetzt besiegt er ihn und wirft ihn aus dem Himmel. Dieses Ereignis ist so bedeutsam, dass es in Vers 9 gleich dreimal erwähnt wird.

Ob sich Johannes an Jesu Worte von damals erinnerte: „Ich sah den Satan vom Himmel fallen wie einen Blitz“ ([Lk 10,18](#)) und „Jetzt ergeht das Gericht über diese Welt; nun wird der Fürst dieser Welt ausgestoßen werden“ ([Joh 12,31](#))?

Der „himmlische Rauswurf“ bedeutet für uns, es gibt keinen Verkläger mehr! Kein: „O Gott, nun sieh dir doch mal wieder den sauberen Burkhard Meißner an. Zum 986. Mal hat er sich seit Juni schuldig gemacht. Ich plädiere auf Todesstrafe!“ Aus und vorbei damit, Jesus hat meinen und Ihren Schuldschein für ungültig erklärt und ans Kreuz geheftet ([Kol 2,14-15](#))! Das Blut „des Lammes“ (11) hat das möglich gemacht.

Vertiefen

- Jesus litt für uns. Sind wir bereit, für ihn zu leiden (11)?

Die Sechste US-Flotte in Aktion?

Offenbarung 12,13-18

In diesem Abschnitt wird detaillierter von dem berichtet, was in Vers 6 nur summarisch angesprochen worden ist: die Verfolgung des gläubigen Israels – das inzwischen erweitert ist durch alle Menschen, die durch den Glauben an Jesus zu Gottes Volk dazugehören (vgl. [Eph 2,11-22](#)) – aber auch die göttliche Versorgung in dieser Zeit.

„Drache“ – „Wüste“ – „1 Zeit + 2 Zeiten + 1/2 Zeit“ – „Adlerflügel“ – „Wassermassen aus einem Schlangemaul“ – „Meeresstrand“ sind offenkundig Bilder und Symbole. Allerdings gibt es auch Ausleger, die manches sehr konkret verstehen. So etwa Hal Lindsey, der zu Vers 14 schreibt: „Über eine rasch eingerichtete Luftbrücke werden diese jüdischen Flüchtlinge an ihren Schutzort gebracht. Da der Adler

das nationale Symbol der Vereinigten Staaten ist, könnte es durchaus möglich sein, dass die Luftbrücke von der im Mittelmeer stationierten Sechsten US-Flotte eingerichtet wird.“

Ich gebe zu bedenken: Als Gott sein Volk „auf Adlerflügeln“ sicher aus Ägypten zum Berg Sinai gebracht hatte ([2.Mose 19,4](#)), da hatte die Sechste US-Flotte aber mit Sicherheit noch nicht ihre Hände im Spiel...

Es ist auch sehr fraglich, ob hier überhaupt von einem Ereignis in der Zukunft die Rede ist, oder ob die „3 1/2 Zeiten“ nicht eher symbolisch für die gesamte Zeitspanne zwischen den beiden Kommen Jesu stehen sollen. Hier gehen die Meinungen der Bibellehrer weit auseinander. Wir wollen vorsichtig damit sein, unsere Ansicht als allein „göttlich inspiriert“ anzusehen.

„Seine grausame Rüstung ...“

Offenbarung 13,1-10

In Kapitel 13 lesen wir, wie der „Drache“ (Satan), von dem in Kapitel 12 die Rede war, durch die Geschichte hindurch Jesu Nachfolger bekämpft. Was in Kapitel 12,13 summarisch beschrieben wird mit „Er verfolgte die Frau“ (vgl. 12,17), wird nun in Kapitel 13 näher ausgeführt.

Das „Tier“, das da aus dem „(Völker-)Meer“ steigt (1; vgl. 17,15; [Jes 17,12-13](#); [Dan 7,2-3](#)) steht für die antichristlichen Regierungen von damals bis zum Ende der Welt, wobei die „zehn Hörner“ und „sieben Häupter“ wohl symbolisch für Vollständigkeit und Fülle stehen. Also: Mit vereinten Kräften gehen viele Regierungen gegen die „Heiligen“ (7), die Nachfolger Jesu vor.

Auch heute werden weltweit Christen verfolgt – und zwar so viele wie noch nie zuvor! Auf dem „Weltverfolgungsindex“ steht Nordkorea auf Platz 1, gefolgt von Saudi Arabien und Iran.

Das, was in Vers 7 und 9 steht, mag uns bedrücken. Ja, Christen werden nicht vor allem bewahrt, verlieren durchaus Gesundheit, Freiheit und Leben, aber dafür gewinnen sie das wahre, das ewige Leben. Das kann ihnen niemand nehmen ([Mt 10,28](#); [Joh 10,28](#)). Das haben sie schriftlich (8: „Lebensbuch“).

Informationen über verfolgte Christen und wie man helfen kann gibt es bei:

Open Doors, Postfach 1142, D-65761 Kelkheim; Fon 0 61 95 / 67 67 0 / www.opendoors-de.org

Der Affe Gottes

Offenbarung 13,11-18

Zu Satan und dem „Tier“ gesellt sich der „falsche Prophet“ (vgl. 19,20). Damit ergibt sich sozusagen eine satanische „Dreieinigkeit“. Der Teufel liebt es, Gott nachzuäffen.

Deutlich wird das auch in Vers 11: Der falsche Prophet offenbart sich als falscher Christus („wie ein Lamm“) – und tut wie dieser große Zeichen (13). Selbst die Auferstehung Jesu „parodiert“ er (14).

Der Apostel Paulus hat Jahrzehnte vorher gewarnt:

„Der Böse wird in der Macht des Satans auftreten mit großer Kraft und lügenhaften Zeichen und Wundern ...“ ([2. Thess 2,9](#)).

Was ist mit dem „Zeichen des Tieres“ gemeint?

Bezeichnet es ein besonderes Ereignis in der Geschichte? Vielleicht – vielleicht symbolisiert das Brandzeichen aber auch nur Besitz wie bei Herdentieren und Sklaven üblich. Das Zeichen des Tieres annehmen bedeutet dann einfach: ihm gehören, es anbeten (vgl. 14,9). Wieder nachgeäfft ([Offb 7,3](#); [14,1](#))!

Und was ist mit der „Zahl des Tieres“ (18) gemeint?

Man muss wissen: Griechische und Hebräische Buchstaben dienen gleichzeitig als Zahlen, sodass jeder Name als Zahl ausgedrückt werden kann. (Zu) Viele meinten hier schon, Verstand zu haben (18), und errechneten die „scharfsinnigsten“ Lösungen. Heraus kam zum Beispiel: Kaiser Nero, der Papst, Luther, Napoleon, Hitler – aber auch das Internet (www = 666) oder Roulette (die Summe der Zahlen von 0-36 im Topf ergibt 666).

Vertiefen

- Vorsicht: Nicht nur Gott tut Wunder (13-14; vgl. [5.Mose 13,2-4](#)!).

Himmlische Chorprobe

Offenbarung 14,1-5

Die genaue Zahlenangabe lässt erschrecken. „Werde ich dazugehören?“, fragen viele Christen. Oft schon wurde damit Angst erzeugt. Die 144.000 ist eine „Vollzahl“ und steht symbolisch für alle, die sich von Jesus Christus haben erretten lassen.

Heute lassen sich viele Menschen Bilder auf ihren Körper tätowieren. Noch nie habe ich jemanden gesehen, der den Namen „Jesus“ und „Jahwe“ auf der Stirn trägt. Das wäre äußerst mutig. Eines Tages wird es so sein. (Oder ist das auch symbolisch zu verstehen?)

Ein gewaltiges musikalisches Szenario malt uns der Seher vor „Ohren“. Ein Orchester aus „Melodien der Naturgewalten und Harfenspiel“ (2) sowie ein Chor aus Engeln und Christuskirchen (3). Letztere lernen „ein neues Lied“, befinden sich sozusagen in einer Vorbereitung zur Vollendung. Damit bekommt das Leben von Christen auf dieser Erde seinen Status (4-5). Es ist ein Stadium der Vorbereitung.

Geht es in Vers 4 darum, dass ehelose Christen bevorzugt werden? Sicher nicht, denn die heilige Ehe hat nichts mit „Befleckung“ zu tun! Hinter den Worten steht vielmehr der damals übliche Götzendienst, bei dem die Tempelprostitution eine wichtige Rolle spielte.

Als Christ bin ich dafür verantwortlich, mein Leben kompromisslos auf das „Lamm“ (= Jesus) und sein Wort auszurichten. Das gelingt nicht ohne innere Kämpfe.

Babylon ist heute

Offenbarung 14,6-13

Hier spätestens müsste es jedem heiß werden, der sein Christsein mehr an Äußerlichkeiten orientiert. Im Gericht Gottes wird es nicht ausreichen, dass jemand fromme Traditionen gepflegt hat oder durch Leistungen überzeugen wollte. Der Schlüssel heißt: „Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben“ (13). Ohne eine innere, lebendige Verbindung mit Jesus führt christliches Leben ins Leere.

Sehr klar nummeriert werden drei Engel vorgestellt. Der erste kündigt Gott als Richter an (7), der zweite spricht von der gerichteten Stadt Babylon (8) und der dritte weist auf diejenigen hin, die sich in den Sog des Götzendienstes hineinziehen lassen und ebenso gerichtet werden (9).

Niemand kann sich damit aus der Affäre ziehen, Babylon sei ja längst Vergangenheit oder weit, weit weg. Dagegen steht die Warnung des dritten Engels (9). Heute sind die Gefahren nicht immer offensichtlich. Deshalb muss Jesus als das Zentrum des Glaubens eindeutig erkennbar sein. Wie sehr lassen wir uns von Größe beeindrucken! Babylon als erfolgreiche Weltstadt damals mit ihrer bunten Religiosität zog unzählige Menschen in ihren Bann. Was uns anzieht, dämpft allzu leicht das kritische Bewusstsein. Am Ziel des Lebens gibt es nur eins: Vers 7.

Das von Babylon ausgehende Unheil und ihr Fall werden in Vers 8 nur summarisch festgestellt. Ausführlich lesen wir davon in Kapitel 17,1–19,3.

Blutige Weinernte

Offenbarung 14,14-20

Menschen verharmlosen gern. Gottes Gnade werde am Ende größer sein als sein Zorn, sagen viele. Die Verse hier drücken etwas anderes aus.

Die ersten drei Engel (6-13) kündigten noch das Gericht Gottes an – die Engel hier vollstrecken es. Schauen wir zurück (1-5): Die Gemeinde Jesu hat von diesem Gericht nichts zu befürchten.

„Ernte“ ist im Neuen Testament auch ein Ausdruck für das Gericht und den Schrecken, den es mit sich bringt. Der eine Engel legt die Erde frei. Die reifen Trauben der Sünde und Gottlosigkeit kommen zum Vorschein. (Hier ist nicht vom Weinstock und den Reben im Sinne Jesu die Rede!)

Die Ausmaße der Ernte machen betroffen (20). Daran denkt im normalen Leben kaum jemand. Vielleicht liegt es auch daran, dass Gericht und ewige Verdammnis unmodern geworden sind. Wer darüber predigt, wird als Angstmacher abgestempelt. Dabei hat Christsein, das nur aufs Wohlfühlen aus ist, keinen Bestand vor Gott. Es geht doch darum, wo wir einmal die Ewigkeit verbringen werden!

Vertiefen

- Welcher Wunsch mag Jesus angesichts der Ernte durch den Kopf gehen?

Das Lied am Meer

Offenbarung 15,1-4

Der Seher Johannes schaut in den himmlischen Herrschaftsbereich Gottes. Das gläserne Meer ist nicht mehr der stürmische, aufgewühlte Ozean auf der Erde. Es liegt still und strahlt Frieden aus. „Feuer“ beschreibt das Wesen Gottes. Sieben Engel erscheinen mit den sieben Plagen, den Zornesschalen. Damit hat das Ende des göttlichen Gerichtes begonnen. Die Engel singen mit der vollendeten Gemeinde das Lied von der Größe Gottes. Das Lied endet prophetisch: Alle Völker werden kommen und Gott anbeten (4).

Das alles scheint so weit weg zu sein von unserer Glaubenswirklichkeit heute. Christen leiden häufig unter den Mängeln des christlichen Lebens.

Das Lied von Mose und Jesus (3-4) richtet unsere Blicke auf die Vollkommenheit Gottes. Hinter der Frage (4) steckt die Beobachtung, dass es eben doch oft stärker um den Menschen geht.

Sehen wir uns daraufhin die Lieder in unseren Gottesdiensten einmal an. Halten sie dem Anspruch Gottes stand? Oder dienen sie möglicherweise der Verflachung geistlichen Lebens?

Warum erheben sich manche Christen bei gefühlvollen Melodien und bleiben bei inhaltsreichen Liedern sitzen?

Mit Johannes in den Himmel zu blicken hilft, die Spreu vom Weizen zu trennen. Ich frage mich, ob alles, was sich „Lobpreis“ nennt, wirklich die Größe Gottes im Blick hat.

Kontrastreicher Gottesdienst

Offenbarung 15,5-8

Der Zorn Gottes löscht seine Liebe nicht aus. Und seine Liebe übersieht die Sünde nicht.

Für manche Christen scheint ein Widerspruch zu bestehen zwischen der Gnade und dem Gerichtshandeln Gottes. So kommt es leicht zu einer Überbetonung der Gnade.

Beachten wir:

Gottes Gericht steht genauso im Zentrum; es kommt aus dem Tempel. Die Kleidung der Engel deutet auf Priestergewänder hin, wie sie im Tempelgottesdienst üblich sind. Während der himmlische Tempel von der Herrlichkeit Gottes ausgefüllt ist, enthalten die Schalen seinen Zorn.

Für unsere Vorstellung passen die „goldenen Schalen“ nicht zu dem schrecklichen Inhalt.

Die Bilder helfen zu einer vollständigen Vorstellung von Gott. Der Gerichtsgottesdienst im Himmel ist nicht bedürfnis-, sondern erlösungsorientiert. Gott hat das letzte Wort. Die Gemeinde Jesu braucht vor den Zornesschalen keine Angst zu haben.

Wir werden korrigiert in unserem Konzept zeitgemäßer Gottesdienste, die das Sperrige an der biblischen Botschaft gern weglassen. Wo das Gericht Gottes keinen Raum hat, da verblasst die Gnade zu einer bloßen Wohlfühlbotschaft.

Tödlicher Eigensinn

Offenbarung 16,1-9

Zu Vers 7: Hier sprechen vermutlich die Märtyrer, die sich am Altar befinden (6,9-10).

Zwei Menschengruppen, an denen Gott sein Gericht vollzieht, werden hervorgehoben:

1. Die Spötter: Sie beten provokativ ihre Götzen an und tragen das Bild sogar an ihrem Körper (2). Die Vielfalt der Religionen spiegelt die traurige Wirklichkeit wieder. Tote Bilder und sinnlose Opferkulte ziehen Menschen in ihren Bann. Und von dem lebendigen Gott wollen sie nichts wissen. Die bösen Geschwüre am Körper sind ein äußeres Zeichen für die tödlichen Wucherungen in der Seele. Der Eigensinn ist des Menschen größte Gefahr. Der Satan bietet ein reiches Betätigungsfeld dafür.
2. Die Verfolger der Kinder Gottes: Das Blut der Märtyrer bleibt unvergessen und wird gesühnt. Die reinste Horrorvorstellung, dass alle Wasser auf der Erde dem Blut eines Toten gleichen (die Blutkörperchen haben sich getrennt; es entsteht wasser-artige Flüssigkeit, [Joh 19,34](#)).

Die Menschen werden von der Sonne versengt. Gottes Schöpfung, die das Leben erst ermöglicht, kehrt sich um und bringt den Tod.

Während die Engel Gott loben, macht sich auf der Erde Lästerung breit (9).

Jesu Nachfolger sind Zuschauer der göttlichen Gerichte – nicht schadenfroh, sondern in Ehrerbietung Gott gegenüber.

Dämonischer Dambruch

Offenbarung 16,10-16

Naheliegender wäre es, wenn die Menschen sich in der totalen Finsternis aus Angst Gott zuwenden würden. Doch sie reagieren entgegengesetzt (9.11). Tragisch, wenn weder Gottes Güte ([Röm 2,4](#)) noch sein Gericht Menschen zur Umkehr bewegen kann.

12: Der letzte Schutz gegenüber Babylon und damit gegen die Dämonen wird ausgetrocknet. Das Böse kann sich nun ungehindert ausbreiten. erinnert uns das an den Dambruch der Werte in unserem Land?

13-14: Der Götze Babylons (Tier) und der Satan (Drache; 12,3) und der falsche Prophet zeigen ihre ganze zerstörende Kraft. Sie setzen alle Mittel ein, die Führungskräfte der Welt für ihren Kampf gegen Gott zu gewinnen. Alle bösen Mächte scheinen sich gegen die Gemeinde Jesu zu erheben.

15: Ein Einschub. Hier ist die Rede vom Richter. Gott scheint manchmal tatenlos zuzuschauen. Und doch greift er rechtzeitig ein. Der Vergleich mit dem „Dieb“ ist von der Wiederkunft Jesu her bekannt ([Mt 24,43](#); [1. Thess 5,2](#)). Gott kommt nie zu spät!

16: Der Berg Harmagedon ist wohl ein Platz auf dem Pass über die Karmelhöhe bei der Stadt Megiddo, über den die Straße von Ägypten nach Mesopotamien führte.

Wie gelassen können die Nachfolger Jesu diesem Kampf zusehen. Heute helfen uns diese Hinweise, die Gottlosigkeit in unserer Welt und ihre Folgen einzuordnen.

Wenn Gott zuschlägt

Offenbarung 16,17-21

Seit dem Tsunami sind die hier beschriebenen Szenarien vorstellbar geworden. Die Naturgewalten sind an sich schon unbezähmbar. Doch wenn Gott sie in seinem Zorn als Mittel benutzt, dann zerstören sie alles. Trotzdem lästern die Menschen Gott immer noch (21).

Die siebente Schale des Engels wirkt wie ein schreckliches Finale. Die Zahl sieben symbolisiert, dass Gottes Zorneshandeln umfassend ist. Er lässt sich durch kein Gebet mehr davon zurückhalten.

Es muss Gott unendlich wehtun, derart zerstörend in seine eigene Schöpfung eingreifen zu müssen. Gottlose Menschen, die er genauso liebt wie diejenigen, die zu ihm gehören, fallen ihrem Ungehorsam zum Opfer.

Das Böse in der Welt zeigt sich mit frechem Gesicht. Aber keine dämonische Macht ist so stark, dass sie die Gewalt Gottes schwächen könnte. Darin liegt der Trost für alle, die sich Jesus anvertraut haben ([Röm 8,38-39](#)). Plagen Gottes wollen nicht blind zerstören, sondern die letzte Chance zur Umkehr eröffnen. Dennoch bleiben die meisten in ihrem Unglauben gefangen – und müssen die Folgen tragen.

Im Hinblick darauf schmerzt es, dass heute in unserem Land in der Regel nur einzelne Menschen durch Evangelisation zu Jesus finden. Umkehr bedeutet Herrschaftswechsel, von alten Bindungen frei werden. Jesus ist dafür am Kreuz gestorben. Glücklichen diejenigen, die mit ihm leben.

Vertiefen

- Wen können wir noch auf seine Seite ziehen?

Geistlicher Niedergang?

Offenbarung 17,1-6

Das Tier kennen wir aus Kapitel 13. Später kommen Hinweise darauf, dass es sich um Rom handeln könnte (9.18). Neu ist die prächtig herausgeputzte Frauengestalt, die Babylon genannt wird, wobei dieser „Geheimname“ wohl auch auf Rom hinweist (vgl. [1. Petr 5,13](#)). Unter den römischen Kaisern Nero und Domitian (damals hatte Johannes die Visionen) wurden die Christen blutig verfolgt (6).

Doch so würde gleichzeitig mit zwei Gestalten (Tier und Hure) die politische Macht Roms dargestellt. Und deshalb gibt es auch eine andere Deutung.

Alttestamentliche Propheten haben das Volk Israel als Braut Gottes beschrieben, und als Hure, wenn es fremden Götzen nachlief oder politische Allianzen schloss – am eindrücklichsten geschildert von Hesekeil ([Hes 16](#) und 23).

Die hier beschriebene Hure steht im klaren Gegensatz zur Braut Christi der nächsten Kapitel (21,2.9). Und so ist das Bild bald auf die korrupte (hurende) Kirche in Rom bezogen worden, die sich mit politischer Macht paarte und begann, treue Zeugen Christi blutig zu verfolgen (Waldenser, Hussiten, Hugenotten ...).

Ist Johannes deshalb so erstaunt und entsetzt (6), weil er nicht die bekannte politische Lage, sondern den geistlichen Niedergang des Volkes Gottes vor sich sieht?

Hüten wir uns vor einer konfessionellen Einengung dieser Deutung. Die Frage der Treue und des Gehorsams zu Gott ist für jede kleine Gemeinde und für jeden einzelnen Gläubigen genauso wichtig und aktuell wie für die „Weltkirche“.

Der Blick dahinter

Offenbarung 17,7-14

Der Lebenslauf des Tieres wirkt wie eine Karikatur der Beschreibung Gottes, „der ist und war und sein wird“ (1,4.8) und imitiert sogar Jesu Auferstehung (13,3.12).

Die sieben Könige (9) sind wegen der Anspielung auf die sieben Hügel Roms auf diverse römische Kaiser bezogen worden. Doch nur mit Annahmen und Kniffen (wie Auslassen kurz regierender Soldatenkaiser) ist eine derartige historische Zuordnung möglich. Aber auch die Weltreiche bis zu den Osmanen oder das Papsttum als Nr. 8 und logische Fortsetzung der römischen Kaiser wurden herausgelesen. Wie rasch überholt Deutungen aus der aktuellen politischen Lage heraus sein können, erkennt man daran, dass manche die zehn Könige mit der Europäischen Union gleichsetzten, als diese gerade auf zehn Mitglieder angewachsen war.

Die Verse 12-14 deuten an, dass dieses Bild weit über die Zeit des Johannes hinaus bis in die letzte verbleibende Zeit der Erde geht. Vielleicht sollten wir weniger nach Erklärungen für die Details suchen, sondern die Grundaussagen erkennen und ernst nehmen:

- Jede Macht, so sehr sie Christen und andere Menschen auch verfolgen und quälen mag, steht unter der Macht Gottes, der ihr ein Ende setzen und sie zur Rechenschaft ziehen wird.
- Jesus als das Lamm, das sich selbst opferte, ist König der Könige und Herr aller Herren. Wer mit ihm ist, ist auf der sicheren Seite.

Der Hass der Liebhaber

Offenbarung 17,15-18

Dieses Kapitel gibt keine chronologische Abfolge endzeitlicher Ereignisse. Denn noch ehe die zehn Könige von Jesus gerichtet werden (14), wirken sie an der Urteilsvollstreckung über die Hure mit. Sie, die andere zum Leben ohne Gott verführte und weltweiten (15) verderblichen Einfluss ausübte, wird zum Opfer. Ihre eigenen Liebhaber wenden sich gegen sie. Das Tier, das sie trug (und sich von ihr lenken ließ?) wird sie vernichten.

Dankbarkeit sei keine politische Kategorie, sagte einst ein verdienter und doch abservierter Politiker. Und Sünde ist keine Grundlage für beständige Beziehungen. Sünde hat zerstörende Kraft. Ungewollt

werden die politischen Mächte die Vollstrecker des Gerichtes Gottes an der Kirche, die ihm untreu geworden ist und sich mit den Machthabern prostituiert hat.

Jede Kirche / Gemeinde, die sich der Welt, der Macht und dem Zeitgeist anbietet, verliert ihre Vollmacht, ein Zeugnis für Christus in der Welt zu sein. Aber auch die Freundschaft der Welt, in der sie sich sonnt, ist nur von kurzer Dauer.

Wer unfähig ist, seinem Auftrag gemäß zu leben, gewinnt damit keineswegs den Respekt derer, denen er sich an die Brust wirft, sondern verliert beides: das göttliche und das weltliche Ansehen.

Lesen Sie auch das Urteil über Laodizea (3,14-22), das sich so reich und prächtig fühlte wie es die Hure war (4).

Geschäftsstörung

Offenbarung 18,1-24

Das Bild der Hure tritt hinter das der großen Stadt zurück, dem Zentrum wirtschaftlicher Macht.

Vers 6 enthält eine Portion Ironie: Die doppelte Rückzahlung wird im jüdischen Gesetz für Diebstahl gefordert ([2.Mose 22,6-8](#)). Auf dem Höhepunkt ihrer Selbstzufriedenheit (7b) wird Babylon mit der Doppelportion ihrer eigenen Taten gerichtet. Die Schilderung erinnert an Prophetien über den Fall des alten Babylon ([Jes 47](#) und [Jer 50-51](#)).

Neben Politikern (9) trauern Händler (11.15) und Spediteure (17). Doch die Trauer ist egoistisch: Nicht die Stadt mit ihren Menschen wird beweint (in der Warenliste stehen ja auch Sklaven, 13!), sondern der Verlust des Geschäfts. Menschenverachtendes Denken nur noch in Absatzmärkten und Profiten ist keine Erfindung unserer Zeit.

Im Gegensatz dazu ein Aufruf an uns (20): nicht zur Schadenfreude, sondern zur Freude über Gottes Gerechtigkeit! Diese ist absolut und endgültig (21). Die folgenden Verse (22-23) stehen im Gegensatz zu den Warenlisten, über deren Verlust die Geschäftemacher wehklagten. Hier geht es um die Menschen, die diese Stadt ausmachten.

Bedrückend, wie aktuell dieses Kapitel für uns reiche Länder, unser Leben im Überfluss und unser Wirtschaftssystem ist. Dem sind wir zwar als einzelne ausgeliefert, bestimmen es als Staaten (und Staatsbürger) aber mit. Wie ist eine Trennung (4) für uns möglich? Einen Hinweis gibt [Matthäus 6,24](#).

Das große Fest

Offenbarung 19,1-10

Das eigentliche Thema der gesamten Offenbarung sei Anbetung, las ich. Ganz sicher ist das so in diesem Abschnitt.

Nur hier kommt das hebräische Halleluja (Lobt Gott!) im Neuen Testament vor, und das gleich viermal. Und ein drittes Mal fallen die 24 Ältesten anbetend vor Gott nieder. Zuerst vor dem Schöpfer (4,10-11), dann vor dem Erlöser (5,8-9), jetzt vor dem Richter.

Die Stimmen des Himmels finden ihr Echo auf Erden (6).

Diese Art der Anbetung ist unabhängig von Lobpreisbands und Orgelspiel. Sie kommt aus dem Erlebnis der Gegenwart Gottes alleine. Diese wird einst so nahe und wirklich werden, wie es die Vermählung von Braut und Bräutigam ist (7). Die Braut ist die Gemeinde Christi, die Gläubigen aller Zeiten und Länder. Ihre (wörtl.:) „Gerechtigkeiten“ = gerechten Taten sind ihr als Hochzeitskleid geschenkt, da auch ihre Gerechtigkeit selbst von Jesus kommt (7,14). Diese Botschaft muss weitergegeben werden, deshalb die Aufforderung, sie schriftlich festzuhalten.

Johannes will den Boten Gottes, der den Abglanz der Herrlichkeit Gottes widerspiegelt, anbeten. Doch das wäre nicht richtig (22,8-9). Kein Prediger des Wortes Gottes, auch kein himmlischer, ist verehrungswürdig, sondern ist auch nur ein Zeuge Jesu.

Zu Vers 10: Der Satzsatz ist in der Lutherbibel schwer verständlich. Die Neues Leben Bibel übersetzt zum Beispiel: „Denn das Wesen der prophetischen Rede besteht in der Botschaft von Jesus.“

Schrecken und Trost zugleich

Offenbarung 19,11-21

Die wartenden Geier (17.21) mögen uns fremd sein und abstoßen. Im Nahen Osten waren sie Alltag. Nicht einmal die Ehre eines Begräbnisses soll den Verurteilten zuteilwerden. Welch ein Gegensatz ist dieses Horrormahl zu dem Hochzeitsmahl, zu dem uns Jesus einlädt!

Das Bild der ersten Vision von Jesus (1,14) taucht wieder auf. Diesmal sitzt er auf dem weißen Pferd, dem Symbol des siegreichen Feldherrn.

Der Zweck des zweiten Kommens Jesu: Gericht. Und dazu erscheint er in seiner ganzen Herrlichkeit. Sehen Sie einmal nach, wie viele Ehrennamen Jesus in diesem Abschnitt trägt.

Meint der blutgetränkte Mantel das Blut des Lammes, das den Sieg über die Sünde brachte? Oder ist es getränkt vom Blut der Feinde, wie es Vers 15, der [Jesaja 63,1-4](#) aufgreift, nahe legt?

Die himmlischen Heerscharen sind nur Staffage. Sie greifen nicht ein. Jesus allein richtet. Der Antichrist und sein Prophet (20; vgl. 13,11-18 und 16,13) haben keine Chance zur Gegenwehr. Der Feuersee, der unser Bild der Hölle prägt, nimmt später noch viele auf (20,10.14-15; 21,8).

Die so genannte Schlacht von Harmagedon (Vers 19 knüpft ja an Kapitel 16,16 an!) ist also eigentlich keine Schlacht. Es ist die Vollstreckung eines Urteils an den Feinden Gottes – mit dem Schwert, das aus seinem Mund kommt. So wie bei der Schöpfung das Wort Gottes „Es werde!“ ausreichte, reicht jetzt sein Wort zum vernichtenden Gericht über Führer und Mitläufer (18).

Eins ist sicher: Jesus ist Sieger!

Offenbarung 20,1-10

Eins ist sicher: Jesus ist Sieger! Über die Bedeutung dieses Abschnitts sind sich die Ausleger uneins. Manche sehen hier die Beschreibung eines buchstäblich 1000 Jahre dauernden Reiches nach der Wiederkunft Jesu. Eine nicht unproblematische Sicht, denn dies ist die einzige Stelle in der Bibel, wo von einem „1000-jährigen Reich“ die Rede ist – und das in einem Buch voller Symbole und Bilder! Ein solches Reich zwischen der Wiederkunft Jesu und der neuen Schöpfung bzw. dem ewigen Leben widerspräche sonstiger biblischer Lehre (vgl. z. B. [Mt 24,37-41](#); [2.Thess 1,6-10](#)).

Nach dem Zeugnis der Bibel ist unsere Hoffnung nicht ein 1000-jähriges Reich – deshalb spricht Jesus auch nirgends davon –, sondern das ewige Leben (vgl. das Glaubensbekenntnis). Es drängen sich bei diesem Verständnis noch viele Fragen auf, zum Beispiel, ob der Teufel nach Jesu Wiederkunft noch etwas zu melden haben wird (3b). Sicher nicht!

Andere Ausleger verstehen unter der Bindung Satans (1-3) die Fesselung durch Jesus bei seinem ersten Kommen ([Mt 12,29](#)). Natürlich habe der Widersacher immer noch Einfluss, aber nicht mehr die Macht, die „Völker zu verführen“ (3) – erst vor der Wiederkunft Jesu noch einmal (7-8). Und die Aussage in Vers 4, dass Jesus gemeinsam mit seinen Nachfolgern regiert, sei ja bereits heute Realität ([Eph 1,20b-23](#); [Eph 2,6](#)). Die „erste Auferstehung“ wird dabei geistlich verstanden ([Joh 5,25](#); [Eph 2,4-6](#)).

Wer versteht diesen Abschnitt nun richtig? Wir werden es sehen.

Jetzt ist Schluss!

Offenbarung 20,11-15

Carl Zuckmayer lässt den „Hauptmann von Köpenick“ sagen: „Und denn, denn stehste vor Gott dem Vater ... vor dem stehste denn, und der fragt dir ins Jesicht: Willem Voigt, wat haste jemacht mit dein Leben?“

Ja, diese Frage kann sehr, sehr unangenehm werden – und das nicht nur für den Schuster Voigt und auch nicht nur für üble Typen wie Nero, Hitler, Stalin, Idi Amin, Saddam Hussein, Milošević & Co.

Mancher Zeitgenosse mag sagen: „Ich habe mir nichts vorzuwerfen, bin auch nicht schlechter als andere.“ Vor dem „großen, weißen Thron“ wird jeder kleinlaut werden, wenn die peinlich lückenlose und ungeschönte Liste der Lebens(un)taten in einem der Bücher aufgeschlagen werden wird. Und es gibt keine Möglichkeit, sich durch Flucht dem gerechten Gericht zu entziehen oder sich freizukaufen.

Es wird auch kein befangenes Gericht geben, keine Verfahrensfehler, keine gekauften Zeugen, keinen bestechlichen, korrupten Richter. Jetzt ist Schluss mit Ungerechtigkeit und Willkür.

Und irgendwo zwischen all den „Toten, Groß und Klein“ (12) werden auch Sie und ich stehen und den Atem anhalten, wenn das entscheidende Buch, das „Buch des Lebens“ (15) aufgeschlagen werden wird. Und wenn dann nach all den Meiers endlich auch „Meißner, Burkhard“ vorgelesen wird bzw. Ihr Name „_____“, dann ist der Jubel groß.

Im Buch werden wir nicht stehen, weil wir so vorbildlich gelebt haben (haben wir?), sondern einzig und allein, weil Jesus uns am Kreuz erlöst hat!

Der Himmel auf Erden

Offenbarung 21,1-8

Wo Gott ist, ist der Himmel. Und wenn Gott auf der Erde wohnt (3), dann ist das der Himmel auf Erden. Endlich! Schon der Prophet Jesaja hatte etwa 800 Jahre vor Johannes diesen neuen Himmel und diese neue Erde geschaut ([Jes 65,17](#)).

Laut der Aussage von Vers 4 wird es in der neuen Welt das nicht mehr geben: Tod, Leid, Geschrei, Schmerz. Und damit das auch nicht: Selbstmordattentäter, Kindersoldaten, Vogelgrippe, Tsunamis, Zwangsprostitution, Folter, Alzheimer, Krebs, Kinderpornographie, Hunger, Fehlgeburten, Aids, Drogensucht, Korruption, Triebtäter, Tierversuche ... Vielleicht möchten Sie Ihre ganz persönliche Aufzählung hier anfügen: ...

Mit diesem allen wird ein für alle Mal Schluss sein, wenn Gott alles neu macht (5).

Aber kann man das zukünftige Paradies nur durch das Fehlen von Missständen schildern? Nein, aber davon werden wir in der nächsten Woche lesen ...

Vers 8 ist ein ernstes Wort. Niemand sollte sich in Bezug auf die Ewigkeit etwas vormachen. Das in der „fünften Jahreszeit“ beliebte Lied „Wir kommen alle, alle, alle in den Himmel, weil wir so brav sind ...“ kann dümmer nicht sein. Wenn wir in den Himmel (auf Erden) kommen, dann nur wegen Jesus (vgl. Vers 8 mit 20,15).

Reise nach Jerusalem

Offenbarung 21,9-14

Manchmal verlieren wir aus den Augen, dass wir uns als Christen auf der Reise nach Jerusalem befinden ([Hebr 13,14](#)). Deshalb: Sehen wir uns dieses himmlische „Wohnprojekt“ etwas näher an.

Deutlich wird: Wir haben kein raum- und stoffloses Jenseits zu erwarten. Wir warten auf eine – Stadt und befinden uns da in guter Gesellschaft mit Abraham: „Er wartete auf die Stadt mit festen Grundmauern, die Gott selbst entworfen und gebaut hat“ ([Hebr 11,10](#)). Warum macht Gott ausgerechnet Jerusalem zur himmlischen Stadt? Liegt das am Namen: „Gründung des Friedens“? Mag sein, denn dann wird tatsächlich Frieden sein zwischen Gott und Mensch und Mensch und Mensch.

Ein anderer möglicher Grund ist der, dass „Jerusalem“ und „Wohnung Gottes“ schon im Alten Testament zusammengesehen werden ([Ps 76,3](#)).

Zudem haben wir in Jerusalem die Verbindung vom Alten Bund (Tempel) zum Neuen Bund (Kreuz und Auferstehung) – vgl. Vers 12 und 14.

Das neue Jerusalem kommt aus dem Himmel (10). Hat es da wohl schon lange „gelegen“? Ja, hat es, jedenfalls ist schon vor 2000 Jahren von dieser himmlischen Stadt als gegenwärtig geredet worden: „Das Jerusalem, das im Himmel bereitsteht, ist frei“ ([Gal 4,26](#)).

Und: „Ihr seid zum Berg Zion gekommen und zur Stadt des lebendigen Gottes. Diese Stadt ist das himmlische Jerusalem ...“ ([Hebr 12,22](#)). Offenbar sind wir, die wir zu Jesus gehören, schon von unserer Bekehrung an Bürger im himmlischen Jerusalem ([Phil 3,20](#)).

Ein echter Hingucker

Offenbarung 21,15-21

Wenn man sich in antiker Zeit einer Stadt näherte, war die Stadtmauer das, was einem zunächst ins Auge stach. Deshalb wird die Mauer des neuen Jerusalem wohl auch als Erstes beschrieben. Und man muss schon sagen, die Maße (8.000 km lang und 70 m hoch) sind beeindruckend. Davor wirkt die „Große chinesische Mauer“ richtig niedriglich. Doch dann erst das edle Material! Ein beeindruckendes Farbenspiel: dort der tiefblaue Saphir, hier der gelbe Topas, daneben der rote Sarder und der grüne Jaspis ...

Interessant ist auch die Würfelform der Stadt (16). Ob das wohl ein Symbol für ihre Heiligkeit sein soll? Schließlich war das Allerheiligste im Tempel ebenfalls würfelförmig ([1.Kön 6,20](#)). Und dort begegnete Gott den Menschen in ganz besonderer Weise. Nun ist das neue Jerusalem sozusagen ein einziges großes „Allerheiligstes“. Es wird dort nicht länger unterschieden zwischen heilig und profan. Gottes heilige Gegenwart durchdringt die ganze Stadt bis in die kleinste Gasse.

Wer freien Zutritt hat

Offenbarung 21,22-27

23: Schon Jesaja hatte rund 800 Jahre vor Johannes diesen Blick in die neue Welt erhaschen können: „In Zukunft brauchst du nicht mehr die Sonne als Licht für den Tag noch den Mond als Licht für die Nacht; denn ich, der Herr, dein Gott, werde für immer dein Licht sein und dir mit meinem herrlichen Glanz leuchten ... Ich leuchte dir in alle Ewigkeit, und deine Trauer wird für immer ein Ende haben“ ([Jes 60,19-20](#)).

24-26: Auch diese Darstellung hat alttestamentliche Vorbilder (vgl. bes. Jes 60)!

Die Aussagen über die Völker, die ihre Schätze in die Stadt bringen, weisen darauf hin, dass Menschen aus allen Völkern (nicht nur aus Israel) zu den erlösten Stadtbewohnern gehören werden. Es ist ein Bild für eine ethnisch unbeschränkte Erlösung. Auch die erwähnten Völker und Könige stehen im Buch des Lebens. Andernfalls hätten sie keinen Zutritt in die Stadt erhalten!

27: Derjenige, der in die Stadt eingelassen wird, geht dort hinein, um dort für immer zu bleiben! Andere Menschen gibt es ja auch überhaupt nicht mehr, wie vorher mindestens zweimal betont worden ist: „Alle, deren Namen nicht im Buch des Lebens standen, wurden in den See von Feuer geworfen“ (20,15; vgl. 21,8). Das heißt: Außerhalb des himmlischen Jerusalem wird es keine Menschen geben! Die Aussagen über die Völker, die ihre Schätze in die Stadt bringen, weisen darauf hin, dass Menschen aus allen Völkern zu den erlösten Stadtbewohnern gehören werden.

Am Ziel

Offenbarung 22,1-5

Lebendiges Wasser – das heißt erfülltes, ewiges Leben, Gemeinschaft mit Gott.

Jesus möchte es uns schon heute schenken ([Joh 7,37-38](#)). Deshalb ist er, das Lamm Gottes, für unsere Schuld ans Kreuz gegangen. So kann das ewige Leben mit Jesus hier und heute beginnen. Und doch ist es jetzt nur ein Vorgeschmack auf das, was Gottes Kinder im neuen Jerusalem erwartet:

Leben in unmittelbarer Gemeinschaft mit Gott, die durch nichts mehr getrübt werden kann. Es fließt vom Thron Gottes und schenkt Heilung und Erfüllung (2). Den Fluch des Todes und der Sünde wird es hier nicht mehr geben (3).

Der Mittelpunkt ist der Thron Gottes. Alle, die zu Jesus gehören, werden ihm jetzt unmittelbar dienen und so tiefste Freude und Lebenserfüllung erfahren. Vor allem: sie werden ihn sehen ([1. Joh 3,2](#)). Das Ziel ist erreicht: Eine Menschheit, die Gott dient und verherrlicht und sein Wesen (Name) widerspiegelt (4).

Gott selber schenkt das Licht. Was wir schon heute im Segensgebet erbitten ([4. Mose 6,24-25](#)), wird dann vollkommen sein.

Die Kinder Gottes werden mit ihm herrschen. Aber nicht wie die Herrscher in dieser Welt, sondern als Priester vor Gottes Thron. Schon jetzt dürfen wir diesen Dienst einüben, denn „die Fürbitte der Kinder Gottes ist ihre Teilhabe am Weltregiment Gottes schon heute“ (Friedrich Christoph Oetinger).

Alle sollen es erfahren

Offenbarung 22,6-15

Nach dem Blick auf das Ziel, auf Gottes große Ewigkeit, richten die letzten Worte der Offenbarung unseren Blick wieder auf das Leben jetzt. Heute will uns unser Herr trösten, ermutigen und zeigen, was wirklich wichtig ist: Was Gott zu Johannes und seinen Propheten in früheren Zeiten gesagt hat, stimmt (6)!

Jesus kommt bald, das heißt: überraschend, schnell, rechtzeitig. Wir wissen, dass vor Gott tausend Jahre wie ein Tag sind ([Ps. 90,4](#)). Unser Herr hat es untersagt, seine Wiederkunft zu „berechnen“. Vieles in der Entwicklung der letzten Jahrzehnte spricht dafür, dass es auch zeitlich „bald“ sein kann (7).

Johannes ist von dieser Schau in Gottes Plan tief bewegt. Wie können wir uns heute von dieser Hoffnung motivieren lassen?

Die Offenbarung ist kein Geheimbuch, ihre Botschaft sollen alle erfahren (10). Auf die große Scheidung zwischen Menschen, die Gottes Willen tun und denen, die ihn verachten, weist Vers 11 hin. Doch noch ist Zeit zur Umkehr! A(lpha) und O(mega) sind der erste und der letzte Buchstabe des griechischen Alphabets. Jesus ist der Schöpfer und Vollender.

Entscheidend ist, dass wir sein Geschenk der Vergebung annehmen (14).

Zu Vers 11: „In einem gewissen Stadium lässt Gott den Widerstrebenden los und lässt ihn dahinschießen in sein Widerstreben hinein mit allen Folgen“ (Adolf Pohl).

Jesus, komm bald!

Offenbarung 22,16-21

Jesus steht zu seinem Wort. Die Gemeinden sollen es hören. In Jesus erfüllen sich die Prophetien des Alten Testaments (16; [Jes 11,10](#)).

Wem der Heilige Geist die Augen geöffnet hat für Gottes Heilsplan, der betet: „Komm, Herr Jesus.“ Überall dort, wo Menschen sind, die Jesus lieben, gehören und auf ihn warten, ist dieses „Komm!“ schon heute zu hören (17).

Die Braut Jesu ist die eine Gemeinde aus Israel und den Völkern (vgl. 21,12-14). Es gibt sie offenbar schon jetzt, nicht erst am Ende der Zeit.

Ebenfalls schon heute dürfen wir erfahren, dass Jesus – und nur er – unseren Durst nach Leben stillen kann. Schon heute dürfen wir mit ihm, für ihn und aus ihm leben.

Ähnlich wie bei [5. Mose 4,2](#) wird die Gültigkeit der Offenbarung (18-19) als biblisches Buch unterstrichen. Gerade bei einem Zukunftsbuch ist dies besonders wichtig. Wie schnell sind wir in der Gefahr, etwas wegzulassen (vielleicht, weil es nach unserer Auffassung nicht zum ‚lieben‘ Gott passt) oder etwas auszus schmücken (z. B. im Blick auf Prophetien der Endzeit).

Schließlich kündigt Jesus zum dritten Mal sein baldiges Kommen an, und die Gemeinde antwortet: „Ja, komm, Herr Jesus!“ Die Zeit bis dahin ist die Zeit der Entscheidung. Jesus möchte jedem seine Gnade schenken. Wer in unserer Straße wartet noch auf das „Wasser des Lebens“? Nur da ist rechte Gemeinde, wo sie auf Jesus wartet. (Hans Lilje)